

## Nicaraguareise-Reflexionen

Die Erinnerungen an die „Pan y Arte - Projektreise“ vom 10.10. – 25.10.10 sind noch sehr frisch. Meine Erwartungen an die Reise lagen auf jeden Fall unter dem, was ich erleben durfte.

Vor der Reise machte ich mir Sorgen um Gesundheit und Sicherheit, die jedoch während der Fahrt völlig verfliegen.

Ich bekam in Schnellimbissen wie Restaurants -wider Erwarten- sehr gutes, abwechslungsreiches, schmackhaftes Essen und auf den Straßen fühlte ich mich (immer in Erinnerung an bestimmte Verhaltensregeln) sicher.

Das tropische Klima war anstrengender als ich es mir dachte. Die hohe Luftfeuchtigkeit gekoppelt mit der Wärme war schon gewöhnungsbedürftig.

Die Projektbesuche in Managua „Musica en los Barrios“ und die Bibliothek waren beeindruckend. In beide Projekte wurden wir so freundlich eingeführt. Wir konnten die Kinder und Jugendlichen beim Instrumenten-Vorspiel und beim Üben beobachten. Die Ruhe und das konzentrierte Arbeiten im Lesesaal der Bibliothek war bemerkenswert. Das Bastelangebot für die Kinder nach den erledigten Hausaufgaben wurde mit Begeisterung aufgenommen. Der Einsatz des Bücherbusses „Berthold Brecht“, der die Bücher auf schlechten Straßen Kindern und Erwachsenen bringt, wurde uns in einem Film vorgestellt. Es ist eine hoch anzusetzende Bildungsarbeit, die da geleistet wird.

Das Engagement der Mitarbeiter und der Enthusiasmus der Freiwilligen aus Deutschland war hervorragend.

Das Projekt in Granada in der „Casa de los Tres Mundos“ war ebenfalls sehr eindrucksvoll. Ein großes Haus der Kultur öffnete sich mit allen Facetten. Die Musikschule war unüberhörbar. In jeder Ecke saßen die Schüler und übten ihre Stücke. Ein Lehrer wanderte von einem zum anderen, um weiter zu helfen. Im Innenhof tanzte eine Kindergruppe mit ihrem Lehrer. Der Chor übte sein Einsingprogramm. In einem Film konnten wir Teile der absolvierten Konzerte nachvollziehen. Damit kann der Chor auf Tournee gehen. Käme er doch einmal nach Deutschland, um zu zeigen, was Nicaragua zu bieten hat! Die Kunstabteilung war ein Erlebnis. Sehr unterschiedliche Bilder verteilten sich an den Wänden und auf den Tischen. Einige Künstler erzählten von ihrer Arbeit und den Malprojekten mit den Kindern.

Es war so erfreulich zu sehen, was in musischer Richtung in der „Casa“ erreicht wurde und geleistet wird.

Alle Projekte, die uns vorgestellt wurden, haben mich überzeugt und sind absolut förderungswürdig. Sie holen Kinder und Jugendliche von der Straße, bieten ihnen Freizeitangebote an, die sie zu Hause und auch in der Schule nicht vorfinden. Lesen bildet, Musik und Kunst stärken das Selbstbewusstsein.

Das Dorfentwicklungsprojekt in Malacatoya-Los Angeles konnten wir aufgrund von Hochwasser nicht besuchen. Wir sahen aber einen interessanten Bildervortrag des Leiters Herrn Stadler, der uns anschaulich die Entwicklung des Dorfes vorstellte. Es war für mich ein gelungenes Projekt im Rahmen der Entwicklungshilfe: Hilfe zur Selbsthilfe.

Zu diesen Projekten kamen auf der Reise natürlich noch die ganzen Naturschönheiten, die Nicaragua zu bieten hat. Die Vulkane zeigten sich majestätisch von jeder Seite, Schwefel speiend oder ruhend, mit Wasser gefüllt als traumhafte Lagune oder von der Natur erobert mit üppigem Nebelwald. Die tropische Pflanzen- und Tierwelt strotzte in ihrer Vielfalt, der Pazifik mit seinen langen einsamen Stränden, dem warmen Wasser und den mächtigen Wellen war fantastisch, das Hochland mit dem Regenwald und dem Kaffeeanbau war interessant und vom Klima angenehm. Die Städte Leon und Granada mit ihren Kirchen und Plätzen präsentierten ihre koloniale Geschichte. Die kleineren Dörfer zeigten ihr buntes Treiben auf Straßen und Märkten.

Diese Reise hat mich eintauchen lassen in eine Welt, die mir vorher unbekannt war. Sie hat mir Land und Leute näher gebracht und das vielfältige Leben der Menschen in einem armen Land vorgestellt, z.B. Straßenkinder, Bettler, Bauernfamilien ohne Wasser, Marktfrauen, Handwerker, Musiker, Künstler, Schulkinder, aber auch Rechtsanwälte und Geschäftsleute, die es mit viel Anstrengung geschafft haben, einen höheren Lebensstandard zu erreichen.

Sie hat mir auch Schwierigkeiten und Grenzen von Entwicklungshilfe vermittelt. Aus deutscher Sicht sind Probleme oft leichter zu lösen. Deshalb war der Besuch bei der Deutschen Botschaft auch wichtig, um Zusammenhänge besser zu verstehen. Im Land selbst gibt es viele Unsicherheiten, Unwägbarkeiten und natürlich auch die Naturkatastrophen.

Diese Projektreise war von ihrem Programm dramaturgisch hervorragend aufgebaut: jeden Tag Höhepunkte und immer wieder steigerungsfähig und so dicht, dass ich das Gefühl hatte, viel länger unterwegs gewesen zu sein. Obwohl des Spanischen nicht mächtig, bekam ich alle Übersetzungen geliefert und durfte verstehen, was ich ohne diese Reisebegleitung nie verstanden hätte.

Ich danke Franzisco, unserem nicaraguanischen Reisebegleiter für die vielen Informationen, die sich auf die Geschichte des Landes und die Natur bezogen.

Ich danke besonders herzlich unserer Reiseleiterin Ursula Nimpsch-Wiesker, die unsere Gruppe mit hoher Kompetenz, Freundlichkeit und Geduld begleitet hat.

Beate Voye